

Tag der Baugenossenschaft in Thun

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 6: **Roger Frei wartet die Heizung**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TAG DER BAUGENOSSEN IN THUN

Griffige Referate, lebendige Workshops und zum Schluss eine nachdrückliche Resolution: Mit diesem Menü bestritt der SVW seine diesjährige Jahresversammlung in Thun. Die «neuen Wege für traditionelle Baugenossenschaften» eröffneten vielen Teilnehmer/innen neue Perspektiven. Ob die Genossenschaften sich für ein «kleines Wohnungseigentum» erwärmen können, blieb vorerst offen. Deutlich wehrten sie sich gegen den Rückzug des Bundes aus der Wohnungspolitik.

MIKE WEIBEL

Der rasche gesellschaftliche Wandel bringt die Wohnbaugenossenschaften in Zugzwang: Sie müssen sich mit Fragen genossenschaftlicher Sozialarbeit ebenso auseinandersetzen wie mit neuen Formen von Wohneigentum, müssen immer wieder entscheiden, ob sie eine Liegenschaft renovieren oder durch einen Neubau ersetzen sollen. Dies wurde am jüngsten «Tag der Baugenossenschaften» in Thun deutlich, zu dem sich am 5. Juni über zweihundert Teilnehmer/innen einfanden.

Weil sowohl der Präsident René Gay wie auch der Vizepräsident des Verbandes krankheitshalber verhindert waren, lag es an SVW-Geschäftsführer Fritz Nigg, die



FOTOS: MIKE WEIBEL

Über 200 Teilnehmer/innen reisten zum «Tag der Baugenossenschaften» nach Thun.

Versammelten in Thun zu begrüßen und damit den zweiten «Tag der Baugenossenschaften» zu eröffnen. Ohne Umschweife kam Nigg auf den drohenden «Neuen Finanzausgleich» zu sprechen, in dessen Rahmen die Wohnbauförderung auf Bundesebene liquidiert werden soll.

Nigg forderte die Anwesenden nachdrücklich auf, sich gegen dieses Ansinnen auf allen möglichen Ebenen zu wehren. Es lag ihnen dazu auch eine Resolution vor, welche die Versammlung am Schluss mit grossem Mehr verabschiedete (siehe Kasten).

Anschliessend führte der Basler Privatdozent David Dürr ins Thema des «Kleinen Wohnungseigentums» ein. Er meint damit,

dass nur die Wohnung, nicht aber die übrigen Gebäudeteile im Privatbesitz sind. Der ganze Rest – Dürr brauchte dafür das Bild einer Kommode mit den Schubladen als Wohnungen – bleibt im Eigentum des Investors. Eine derartige Konstruktion hätte für Genossenschaften den Vorteil, dass sie nur die Hälfte des sonst nötigen Eigenkapitals beschaffen müssten und sich mit dem Verkauf eine wesentlich solidere Basis erwirtschaften könnten.

Das Kurzreferat des Basler Juristen führte wie die folgenden in einen speziellen Themenbereich ein, der am Nachmittag im Rahmen von Workshops vertieft wurde.

UNDERFLOOR HEIZKOMFORT



Das verlegeleichte Heiz- oder Temperier-System. Millimeterdünn unter jedem Bodenbelag.

Underfloor AG
Rütistrasse 1
8820 Wädenswil
Tel. 01/781 36 05
Fax 01/781 36 08

Bringt angenehme Wärme in Ihre Räume

Resolution gegen Rückzug des Bundes

Die gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften wenden sich gegen einen Rückzug des Bundes aus der Wohnungspolitik. Zum einen halten sie ein solches Ansinnen für illusorisch. Der Bund bleibt nämlich durch seine bestehenden, nicht übertragbaren Verpflichtungen auf jeden Fall noch während Jahrzehnten zu erheblichen Leistungen verpflichtet. Der vom Bundesrat kürzlich in die Vernehmlassung gegebene Antrag der «Projektorganisation Neuer Finanzausgleich» für einen völligen Rückzug des Bundes aus dem Wohnungswesen geht auch sonst von einer falschen Lagebeurteilung aus. Darin heisst es beispielsweise: «Die Wohnbaufinanzierung ist heute für alle Marktteilnehmer unproblematisch.» Tatsächlich aber müssen Vorstände von Baugenossenschaften laufend erleben, dass ihnen Baukredite verweigert und Hypotheken gekürzt werden. Die Behauptung der Projektgruppe, es bestehe «kein Bedarf mehr für wohnbaupolitische Massnahmen im Interesse von Familien, wirtschaftlich Benachteiligten, Behinderten und Betagten» wird in einer kürzlich publizierten Untersuchung des Bundesamtes für Statistik klar widerlegt.

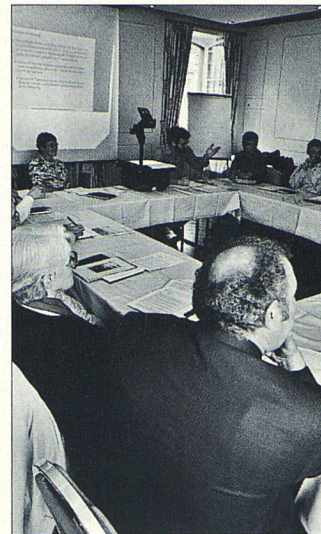
In der Vernehmlassung werden sich die Baugenossenschaften klar dagegen wehren, dass der Bund sich inskünftig nicht mehr um die Versorgung mit Mietwohnungen und Wohneigentum kümmern soll. In jedem zivilisierten Land ist und bleibt dies eine nationale Aufgabe. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Tag der Baugenossenschaften vom 5. Juni 1999 in Thun rufen die weit über 100 000 Genossenschaftsmitglieder auf, sich in Parteien, Behörden und Verbänden energisch für die Beibehaltung einer wirksamen eidgenössischen Wohnungspolitik einzusetzen.

Kathrin Bürgisser, Vorstandsmitglied der Zürcher SVW-Sektion, umriss in groben Zügen das weite Feld genossenschaftlicher Sozialarbeit, die von informeller Nachbar-

schaftshilfe bis hin zur Verpflichtung einer professionellen Person reicht. Solche Profis ergänzten die bestehende Struktur oft um eine präventive Perspektive, betonte Bürgisser.

Ihre eigene Baugenossenschaft (GBL Zürich) hatte bereits 1973 eine Krankenschwester zur Betreuung der immer älter werdenden Mieterschaft angestellt. «Wir sollten Solidarität nicht nur in der Form von Leitbildern predigen, sondern auch gegenüber unseren Mieterinnen und Mietern leben», schloss die engagierte Referentin.

Nach einer Tour d'horizon durch die Finanzierungsinstrumente der Baugenossenschaften von Fritz Nigg beschäftigte sich Hugo Weibel, Präsident der ABL Luzern, mit der Frage «Demolieren oder Renovieren». «Diese stellt sich für Genossenschaften, die immer nur werterhaltend investiert haben, früher oder später zwangsläufig», sagte Weibel. Wer sich in Richtung Ersatzneubau bewege,



«Alte Werte – neue Inhalte» postulierte Peter Schmid in seinem Workshop für Präsident/innen. Wie das Interesse zeigte, ist die Fragestellung topaktuell.

solle unbedingt vorher überlegen, ob im Quartier neue Wohnungen überhaupt vermietbar seien, warnte der Luzerner in Thun.

Workshops am Nachmittag

Nach einem währschaften Mittagessen in der Alten Reithalle zogen die meisten Gäste ins Tagungszentrum Freienhof, wo am Nachmittag sechs Workshops angesagt waren. Die überwiegende Mehrheit der Gäste zog es vor, statt einer Schifffahrt in diesem Rahmen weiterzuarbeiten.

Zwei der Workshops widmeten sich der «Finanzierung aus eigener Kraft». Rolf Sibler setzte sich mit 20 anderen Profi-Geschäftsführern zusammen, Peter Schmid moderierte einen Präsident/innen-Workshop zum Thema «Alte Werte – neue Inhalte». Die Veranstaltung zum «Kleinen Wohnungseigentum» zeigte eine deutliche Kluft zwischen älteren, ablehnenden und jüngeren, zustimmenden Beteiligten. Die Berner Fambau-Genossenschaft will nun zusammen mit David Dürr ein Mehrfamilienhaus im geltenden Recht zum «Kleinen Wohnungseigentum» umbauen. Die dafür vorgesehene juristische Hilfskonstruktion ist allerdings ziemlich kompliziert und wird kaum auf breiter Front zum Tragen kommen. Ob die politischen Weichen für eine Gesetzesänderung richtig gestellt sind, bleibt vorderhand offen. ■



Die SVW-Treffen sind stets ein wichtiger gesellschaftlicher Anlass.



**Schreinerei
Innenausbau**

Badenerstrasse 569
8048 Zürich
Telefon 01 / 492 70 33
Telefax 01 / 492 64 61

Museumstrasse 7
8904 Aesch / Birmensdorf

Mitglied Möbelzentrum des Handwerks, 8604 Volketswil